



ZUR PERSON

Dr. Harald Katzmaier ist Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter von FAS.research, einer auf Netzwerkanalyse spezialisierten Forschungsgesellschaft, Soziologe, Philosoph und Ornithologe sowie als Lehrbeauftragter an diversen Universitäten tätig.

FAS.research, www.fas.at
harald.katzmaier@fas.at



Soziale Netzwerke als Infrastruktur von Macht und Ohnmacht

Die Anfänge der „Sozialen Netzwerkanalyse“ reichen in die dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein, wo soziale Beziehungen in Form eines „Soziogramms“ grafisch dargestellt wurden. Aber wirklich interessant und nutzbar ist die Analyse erst mit der Entwicklung der Informationstechnologie zu Ende des Jahrhunderts geworden, die heute mit hocheffizienter Software großflächige und aussagekräftige Analysen ermöglicht. Dr. Harald Katzmaier diskutierte mit den VertreterInnen des ÖGB-Verlag-Kundenbeirats über soziale Netzwerke und warum das Internet eine Chance aber auch Gefahr für die Gewerkschaftsbewegung ist.

Eine der häufigsten Fragen in Bezug auf soziale Netzwerke ist die, wie sie im Idealfall ausschauen sollten. Ein „gutes soziales Netzwerk“ muss effizient sein – und das bedeutet eine hohe Anzahl von „Kontakten zweiten Grades“. Es ist also nicht genug, selbst viele Leute zu kennen, sondern das sollten Leute sein, die ihrerseits wieder viele Kontakte haben und damit über ein starkes Netzwerk verfügen. Als stabil kann man ein Netzwerk dann bezeichnen, wenn es viele gemeinsame dritte Bekannte enthält und damit auch in Krisenzeiten standhält. Die Diversität ist ein weiteres „Qualitätskriterium“ von Netzwerken – was nichts anderes bedeutet, als möglichst unterschiedliche Menschen – hinsichtlich Geschlecht, Beruf, Bildung, etc – in sein Netzwerk zu integrieren. Die heutige Netzwerkanalyse macht es möglich, all diese Faktoren zu erfassen und darzustellen.

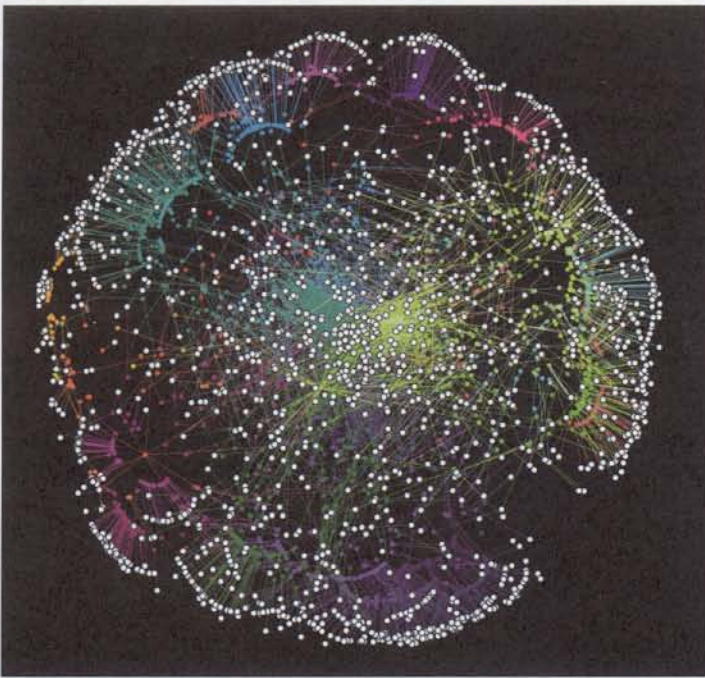
BEZIEHUNGS-DIAGNOSE. Die Netzwerkanalyse schafft einen guten Überblick zu ei-

nem Thema, das mich gerade interessiert, indem sie die dort bestehenden Beziehungen grafisch darstellt – und diejenigen sichtbar macht, die auf diesem Gebiete über die stabilsten und weitreichendsten Kontakte verfügen. Dabei ist sie nicht nur für einzelne Unternehmen und deren Marketing- und Vertriebsaktivitäten nutzbar, sondern natürlich ebenso für große gesamtgesellschaftliche Prozesse und deren Zusammenhänge, und bringt dort oft überraschende und für viele interessante Erkenntnisse.

MÖGLICHKEITSRÄUME. Ein gutes soziales Netzwerk kann man als stabile Infrastruktur des wirtschaftlichen und persönlichen Erfolgs sehen, das über das bloße Verfügen über Geld und Bildung hinausgeht. Wer über ein gutes Netzwerk verfügt, ist auch in Krisensituationen sehr flexibel und kann sich rasch umorientieren. Fehlt ein solches Netzwerk, mangelt es damit auch an der Möglichkeit der Krisenbewältigung und dies steht direkt mit sozialer Be-

nachteiligung in Verbindung. Und so ist insgesamt heute Armut vor allem als das Fehlen von Möglichkeiten zu definieren.

DIE MACHT DER VISIONEN. Ein Netzwerk um seiner selbst willen ist grundsätzlich wertlos und ohne Wirkung. Grundet es hingegen seine Stabilität auf bestehendes Vermögen vor dem Hintergrund wirtschaftlichen Eigeninteresses, entfaltet es seine Macht nach der Formel „Macht = Geld x Beziehungen“. Konservative Netzwerke haben dabei a priori einen Startvorteil gegenüber linksliberalen Strukturen. Andererseits ist die Kraft von Visionen, die gesellschaftliche Veränderung anstreben, nicht zu unterschätzen. Ist ein gemeinsames Gruppenanliegen stark genug, kann die Macht des entsprechenden Netzwerks durchaus erfolgreich umgesetzt werden, wobei der Faktor der Ressource „Geld“ durch einen „Werte-Faktor“ ersetzt wird. Damit wird die Formel zu „Macht = Visionen x Beziehungen“!



FAS.research

DARSTELLUNGSFORMEN

Beziehungen sehen und verstehen

Die Netzwerkalerie von FAS.research bietet einen Überblick über verschiedenste Formen der grafischen Darstellung von Beziehungen und erläutert das jeweilige Untersuchungsziel. Als Beispiel hier eine Darstellung aus dem Kooperationsnetzwerk von 2601 KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen und deren persönlichen Verbindungen durch gemeinschaftliche Projektarbeit.

Komplette Netzwerkalerie und alle weiteren Informationen: www.fas.at

Das Netzwerk der Macht

Diese Abbildung zeigt das Netzwerk der wichtigsten Institutionen in Österreich.



Die Kreise stellen die Institutionen dar. Die Linien beziehen sich auf die Verbindungen, die dadurch zustande kommen, dass Personen sowohl in der jeweils einen als auch in der anderen Institution Funktionen bekleiden (Vorstand oder Aufsichtsrat, Mitgliedschaft etc.). Sichtbar sind die STARKEN Beziehungen: Eine Linie zwischen zwei Kreisen zeigt an, dass die entsprechenden Institutionen durch mindestens zwei Personen miteinander verbunden sind. Außerdem sind nur solche Beziehungen sichtbar, die in mindestens zwei „Dreiecke“ eingebettet sind. Das heißt, dass zwei Institutionen, die miteinander verbunden sind, gemeinsame Beziehungen zu mindestens zwei weiteren haben.

Die Farben der Kreise und Linien beziehen sich auf gesellschaftliche Bereiche. Die Größe der Kreise zeigt das Gewicht der Institutionen an, das aus einer Kombination von Netzwerkzentralität und Expertenbeurteilung errechnet wurde. Generell gilt, dass sich die Macht einer Institution aus den Ressourcen, die ihr zur Verfügung stehen (ökonomisches Kapital, politisches Kapital, Humankapital, Prestige), sowie aus seiner Vernetzung (soziales Kapital) zusammensetzt.

Datenquellen: FAS.research-Netzwerkdatenbank, Österreichisches Firmenbuch, Zentrales Vereinsregister, Österreichischer Amtskalender, Webseiten der Institutionen.